

Das IPCC hat die Öffentlichkeit über den Kohlenstoff-Kreislauf von Anfang an betrogen

geschrieben von Ari Halperin | 24. März 2016

Die Behauptung, dass vom Menschen erzeugtes CO₂ hunderte von Jahren in der Atmosphäre verweilen würde, war für die Erzeugung des Alarmismus unabdingbar. Sie war notwendig, um den Menschen die Verantwortung für den Temperaturanstieg in die Schuhe zu schieben, zu dem es den alarmistischen Computermodellen zufolge einige Hundert Jahre in der Zukunft kommen sollte. Sie erlaubte die Übertreibung zukünftiger CO₂-Konzentrationen und die Forderung nach sofortigen vorbeugenden Maßnahmen (eine typische Taktik, eine Drohkulisse aufzubauen: jetzt handeln, später bereuen). Und das IPCC setzte alle Hebel in Bewegung, um derartige Behauptungen zu rechtfertigen. Es versuchte, den Eindruck zu erwecken, dass CO₂ so etwas wie ein Dämon aus der Unterwelt ist: es ignoriert die Gesetze der Physik, ist schädlich und gefährlich sowie schwierig zu exorzieren. Folgende Behauptung wurde im FAR erhoben:

„Wegen dessen komplexen Zyklus‘ folgt der Zerfall des überschüssigen CO₂ in der Atmosphäre nicht einer einfachen exponentiellen Kurve ... Zum Beispiel kommt es zu einer ersten Reduktion um 50% innerhalb von etwa 50 Jahren, während die Reduktion weiterer 50% (auf 25% des ursprünglichen Wertes) etwa 250 weitere Jahre dauern wird (FAR WGI, p. 8).

Die Autoren dieses Textes erklärten nicht, woher das CO₂ weiß, wann es in der „ersten Reduktion“ steckt und wann in einer anderen, welche fünf mal länger brauchen soll. Dieser Gedanke ist durch nichts an wissenschaftlichen Beweisen gedeckt. An einer anderen Stelle behaupten die Autoren:

Das zusätzliche CO₂ nimmt auf markant nicht exponentielle Weise ab; es gibt eine initiale rasche Abnahme während der ersten 10 Jahre, die gefolgt wird von einer graduelleren Abnahme während der nächsten 100 Jahre und einer ziemlich langsamen Abnahme in einem Zeitrahmen von Jahrtausenden. Der Zeitraum der ersten Halblebenszeit liegt typischerweise um 50 Jahre, der zweiten etwa 250 Jahre...“ (FAR WGI, p. 59).

Der Bericht präsentierte auch einen Kohlenstoff-Haushalt, in welchem die Emissionen minus der Senken die Bildung von CO₂ in der Luft ausgleichen sollten. Der Report räumte dem Ozean die Eigenschaft einer Senke ein, verwarf aber die Senke auf dem Festland in Gestalt der Flora. Folglich wies das Budget einen gewaltigen Fehler auf, etwa 30% der Emissionen aus fossilen Treibstoffen, wie in der folgenden Tabelle daraus aufgelistet ist:

FAR WGI, S. 13:

	<i>GtC/Jahr</i>
<i>Emissionen aus fossilen Treibstoffen in die Atmosphäre</i>	5.4 ± 0.5
<i>Emissionen aus Entwaldung und Landverbrauch</i>	1.6 ± 1.0
<i>Akkumulation in der Atmosphäre</i>	3.4 ± 0.2
<i>Aufnahme in den Ozeanen</i>	2.0 ± 0.8
<i>Gesamt-Ungleichgewicht</i>	1.6 ± 1.4

Der Fehler, von den Autoren fälschlich „Gesamt-Ungleichgewicht“ genannt, war gleich der Entfernung von CO₂ durch die zusätzliche Düngung. Das IPCC erklärte seine Entscheidung, den Düngereffekt von CO₂ zu vernachlässigen, so:

Es gibt mögliche Prozesse auf dem Festland, welche Ursache für das fehlende CO₂ sein können (jedoch war es nicht möglich, diese zu verifizieren). Darunter sind die Anregung des Pflanzenwachstums infolge des zunehmenden CO₂-Niveaus (der CO₂-Düngereffekt), die möglicherweise verstärkte Produktivität der Vegetation unter wärmeren Bedingungen und der direkte Effekt landwirtschaftlicher Dünger sowie von Stickstoff-Freisetzung in die Atmosphäre (FAR WGI, p.13, Hervorhebung von mir).

Ja, das IPCC hat festgestellt, dass der Prozess der Photosynthese nicht ausreichend verstanden war und Verifikation erforderte! Die hundert Jahre, während derer Pflanzen in mit CO₂ angereicherten Treibhäusern gezogen worden sind, wurden nicht als ausreichende Verifikation betrachtet. Der Nierenberg-Report (1983) war für sie belanglos, ebenso die Forschungen von Sherwood Idso. Einfach gesagt, das IPCC mochte einfach nicht die Tatsache, dass CO₂ aus vielen Gründen als Dünger wirkte. Also hat man es aus der Berechnung des Kohlenstoff-Haushaltes hinausgeworfen.

Diese Episode rückt nicht nur die Art und Weise der Behandlung des Kohlenstoff-Kreislaufes ans Tageslicht, sondern auch die Epistemologie in anderen Bereichen. Diese entscheidet, welche empirischen Fakten man berücksichtigen und welche man ignorieren muss; und man legt sich alles nach Belieben zurecht. Seit Anfang der neunziger Jahre hat die klimabezogene Forschung riesige Budgets verschlungen und ein großes Volumen von Ergebnissen unterschiedlicher Qualität hervorgebracht. Das erlaubte es den Alarmisten, Rosinenpickerei nicht nur bzgl. der Daten, sondern sogar der physikalischen Prozesse zu betreiben. Die Gegenwart ehrlicher Wissenschaftler setzte diesen Machenschaften einige Grenzen, aber die Alarmisten haben immer Wege gefunden, dieses Hindernis zu umgehen.

Tatsache ist, dass dem IPCC sogar schon im Jahre 1990 sehr wohl der verstärkte Düngereffekt bewusst war, was die Flora auf dem Festland zur zweitgrößten CO₂-Senke machte. An einer anderen Stelle des Berichtes

wurde das auch anerkannt:

Die meisten Pflanzen auf dem Festland haben ein System der Photosynthese, welches positiv auf den zusätzlichen atmosphärischen CO₂-Gehalt reagiert. Aber dies variiert unter den einzelnen Spezies... (FAR WGI, p. XXXI).

Dies illustriert einen Weg, mit dem sie die ehrlichen Wissenschaftler umgingen: formale Anerkennung einer wissenschaftlichen Tatsache, die dann aber in den Modellen unterdrückt oder nicht beachtet wird. In diesem Falle räumte das IPCC den CO₂-Düngungseffekt an prominenter Stelle ein, ignorierte diesen Tatbestand dann aber bei der Durchführung der Berechnungen und bei der Modellierung. Eine solche Unehrllichkeit ist kaum zu glauben.

Die absichtliche Nichtbeachtung der Festlands-Kohlenstoffsенke auf diese Weise resultierte in einem gewaltigen Fehler zugunsten des IPCC. Um sein Vorgehen zu kaschieren, nannte es diesen Fehler „Ungleichgewicht“. Der Terminus „Ungleichgewicht“ klingt wie ein technischer Terminus in der Klimatologie, weil er ähnlich des Terminus' „unausgeglichenes Modell“ ist, welcher oftmals in der Welt der Klimamodelle verwendet wird (welche aus anderen Gründen falsch sind). Folglich war dieser Betrug vollständig vorsätzlich, und die Art und Weise wurde erfolgreich kaschiert.

Aber das ist noch nicht alles: Im gleichen Bericht heißt es:

*Für jedes Gas in der Tabelle außer CO₂ ist die Verweildauer definiert als das Verhältnis des atmosphärischen Gehaltes zur Gesamt-Rate der Entfernung. Dieser Zeitrahmen charakterisiert auch die Rate der Adjustierung der atmosphärischen Konzentrationen, falls die Emissionsraten abrupt verändert werden. **CO₂ ist ein Spezialfall, weil es keine echten Senken hat**, sondern es wird lediglich zwischen verschiedenen Reservoiren hin und her zirkuliert (Atmosphäre – Ozean – Flora). Die in der Tabelle angegebene Verweildauer von CO₂ ist ein grober Hinweis auf die Zeit, während der sich die CO₂-Konzentration an Emissionsänderungen anpasst (FAR WGI, Hervorhebung von mir. Die Tabelle gibt die „Verweildauer“ von CO₂ mit 50.200 Jahren an).*

Keine echten Senken? Was ist mit dem Ozean? Ist er nicht real, oder war es „unmöglich zu verifizieren, dass er real war“? Ein relativ unbedeutender Punkt ist, dass der Begriff „Reservoir“ subtil irreführend ist, weil er eine festgesetzte Kapazität nahelegt, während die Kapazität von Ozean und Flora flexibel ist und mit der Zunahme der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre zunimmt.

Folgeberichte des FAR konnten die Festlandssенke nicht ignorieren, so dass andere Behelfe bemüht werden mussten, um das Entfernen von CO₂ aus der Atmosphäre zu unterschätzen. Jeder, dem die Machenschaften des IPCC vertraut sind, würde korrekt davon ausgehen, dass die unehrliche Kalibrierung von Modellen in der Liste nicht gering war. In **IPCC Climate Change 1994** (einem untergeordneten Bericht) heißt es:

Die Modelle des Kohlenstoff-Kreislaufes wurden kalibriert, um den zeitgemäßen Kohlenstoffhaushalt an frühere Schätzungen anzupassen (IPCC 1990 und 1992), anstatt des in Tabelle 1 gezeigten Budgets, welche nicht abgeschlossen worden ist, bevor die Modellrechnungen vollständig waren (IPCC Climate Change 1994, S. 19).

Das erinnert mich an einen Witz: „*ich wollte noch einen Scheck in voller Höhe meiner Schulden mit diesem Brief versenden, aber da hatte ich den Umschlag schon zugeklebt*“.

IPCC Climate Change 1994 war der erste Bericht, in dem das infame Bern-Modell sein hässliches Haupt erhob. Dem IPCC zufolge handelt es sich hierbei um eine einfache Formel für die zusätzliche CO₂-Konzentration, mit welcher man die Ergebnisse der (falsch kalibrierten) komplexen physikalischen Modelle approximieren wollte:

Wir haben ein Modell gewählt, das Bern-Modell, weil dessen Ergebnisse allgemein nahe den mittleren Ergebnissen lagen, die alle Modelle ergaben, und weil es in der Literatur vollständige Beschreibungen gibt (Joos et al., 1991a; Siegenthaler and Joos, 1992)“ (IPCC Climate Change 1994, S. 59).

Im **Zweiten Zustandsbericht (SAR 1995)** wurden weitere Konfusionen verbreitet, um den Betrug zu kaschieren:

*Kohlendioxid wird aus der **Atmosphäre** durch eine Anzahl von Prozessen entfernt, die in unterschiedlichen Zeitmaßstäben agieren. Es hat eine relativ lange Verweilzeit im **Klimasystem** – von der Größenordnung eines Jahrhunderts oder mehr (SAR-Synthese, S. 9, Hervorhebungen von mir).*

Erstens beachte man die semantische Trickserie. Der erste Satz bezieht sich auf die Atmosphäre, während sich der zweite Satz auf das Klimasystem bezieht, welches von der UNFCCC folgendermaßen definiert wird:

„Klimasystem“ bedeutet die Gesamtheit der Atmosphäre, Hydrosphäre, Biosphäre und Geosphäre sowie deren Wechselwirkungen“.

Diese Synthese des zweiten IPCC-Berichtes war Zeile für Zeile Gegenstand von Verhandlungen zwischen über 100 Regierungen, was einige der groben Transitionen erklären könnte. Die natürliche Interpretation dieses Passus' ist, dass sich *Verweildauer* auf die Verweildauer von Kohlendioxid in der Atmosphäre bezieht, während *Verweildauer* gewöhnlich als die mittlere Zeit definiert ist, die ein Molekül im untersuchten System verbleibt. Die Verweildauer von CO₂ in der Atmosphäre beträgt etwa fünf Jahre. Vermutlich hat das IPCC nicht die *Verweildauer* gemeint, sondern so etwas wie „*e-folding time of excess concentration*“, wollte aber jedweden Hinweis auf exponentielle Abnahme vermeiden. Also bediente man sich einer vergewaltigten Sprache und eines rundweg falschen Statements. Das Paradox des Klima-Alarmismus, ist, dass je weiter man sich von der Wahrheit entfernt, desto stärker wird er: *Credo quia*

absurdum. Einige Gegner des Klimatismus' haben diesen offensichtlichen Fehler bemerkt, einiges Aufhebens darum gemacht, aber den großen Betrug hinter dem Fehler nicht bemerkt. Um das Ganze noch schlimmer zu machen, haben die Klimatiker die Gegner ausgelacht und ihnen vorgeworfen, die „IPCC-Wissenschaft“ nicht zu verstehen.

Diese Mischung aus Bosheit und Inkompetenz hat sich als eine potente Waffe im IPCC-Arsenal erwiesen.

Wie ich sagte. Der Betrug ist über alle Zweifel erhaben bewiesen. Aber mit nichts in diesem Beitrag ist beabsichtigt, dass die Wissenschaftler, die hierzu etwas beigetragen hatten oder auf die sich das IPCC bezogen hatte, der Komplizenschaft in diesem Betrug zu beschuldigen.

Ein interessanter politischer Effekt ist seit dem Gipfel in Rio 1992 zu verzeichnen. Einige Entwicklungsländer haben die Entwaldung und die daraus folgenden CO₂-Emissionen viel zu niedrig angesetzt. Dieses Zu-Niedrig-Ansetzen erreichte 2008 den Höhepunkt, möglicherweise befeuert durch den Handel mit Kohlenstoff-Zertifikaten und (erfolglosen) Verhandlungen über die Studie zu Emissions-Reduktionen durch Entwaldung und Schwächung. Seit dem Kyoto-Protokoll 1997 haben auch einige industrialisierte Länder die CO₂-Emissionen industrieller Aktivitäten zu niedrig berichtet. Der dramatischste Fall dieser Art ist China. Ich werde mich irgendwelcher Kommentare zu diesen Fakten enthalten. Auch werde ich nicht das Scheitern der Mainstream-Medien und/oder *Con-Wissenschaftlern* ansprechen („Konsens-Wissenschaftler“ – eine noch größere Beleidigung ist nicht beabsichtigt), die Öffentlichkeit über diese Schummeleien zu informieren.

Aber diese Schummeleien führten zur Unterschätzung anthropogener CO₂-Emissionen (hier) während der letzten 15 bis 20 Jahre und der daraus folgenden Unterschätzung der Senk-Raten. Folglich könnten die überschätzenden IPCC-Modelle zu den problematischen IPCC-Daten passen.

Mehr dazu hier auf meinem Blog.

Striche

Die folgenden Bemerkungen sind eher technischer Natur oder gehen mehr ins Detail

Die meisten natürlichen Prozesse können als analytische Funktionen beschrieben werden, welche man einer Harmonischen Analyse nach Taylor unterziehen kann. In einigen Fällen bieten schon die ersten beiden Glieder ohne Berücksichtigung aller folgenden Glieder eine vernünftige Approximation. Tatsächlich weisen Lehrbücher für Ingenieure und Physiker die Studenten oftmals folgendermaßen darauf hin: Falls man es mit einem unbekanntem Prozess oder System zu tun hat, versuche man, dies mit den Ersten beiden Gliedern einer Taylor-Reihe zu repräsentieren. Im Falle der atmosphärischen CO₂-Konzentration ergibt sich...

[die folgende Beschreibung der Glieder einer Gleichung erübrigt sich in der Übersetzung, weil die Gleichung auch im Original nur durch eine leere Zeile markiert ist. Anm. d. Übers.]

Der Wert ist die Halb-Verweilzeit [half life] der zusätzlichen Konzentration. Natürlich ist dies nur ein vernünftiger Weg der Annäherung an das Problem. Weitere Forschung hätte zeigen können, dass die Halb-Verweilzeit nicht konstant ist, sondern abhängig von der Zeit variiert – historische Emissionen, Sättigung der Senken oder andere Variable. Aber bislang haben weder Forschung noch Beobachtungen der Hypothese einer konstanten Halb-Verweilzeit von zusätzlichem CO₂ widersprochen (hier).

Da es nicht in der Lage war, seine Pseudowissenschaft bzgl. des Kohlenstoff-Kreislaufes weder mit der Physik noch mit Beobachtungen in Einklang zu bringen, haben das IPCC sowie die es unterstützenden Autoren zwei weitere Ablenkungen eingebracht. Eine war die Konzentration auf langfristige Prozesse (wie *man schaue auf Sedimentierung, man schaue nicht auf die Düngung von Pflanzen und die Konvektion in den Ozeanen*). Die andere war es, die Diskussion um die so genannte „airborne fraction“ einzurahmen. Es ist keine Überraschung, dass diese pseudophysikalische Quantität in unterschiedlichen Zustandsberichten komplett unterschiedlich definiert wird.

*Die ‚airborne fraction‘ (atmosphärische CO₂-Zunahme/**Emissionen aus fossilen Treibstoffen**) stellt einen grundlegenden Eckpfeiler bei der Abschätzung kurz- und langfristiger Änderungen in diesen Prozessen dar.*

*Glossar, AR5: Airborne fraction bedeutet der Anteil der gesamt-CO₂-Emissionen (**aus fossilen Treibstoffen und Änderungen des Landverbrauches**), der in der Atmosphäre verbleibt.*

Dies war das Standardverfahren bei den Operationen des IPCC seit mindestens dem Dritten Zustandsbericht (2001). Als sich einige dieser politisch wichtigen „wissenschaftlichen Ergebnisse“ als falsch erwiesen hatten, hat das IPCC nicht die Ergebnisse geändert, sondern die Definitionen der dabei verwendeten Terme.

Weiter. Die „airborne fraction“ ist kein Anteil. Außerhalb der Mathematik legt der Begriff *Anteil* eine Quantität zwischen 0 und 1 nahe. Der „airborne fraction“ kann laut Definition des IPCC alles sein zwischen $-\infty$ und $+\infty$. Beispiel: falls anthropogene Emissionen abnehmen auf die Hälfte des in den Senken verschwindenden CO₂, wäre die airborne fraction -2 (beim Fehlen anderer natürlicher Faktoren). Falls anthropogene Emissionen Null werden, wäre der airborne fraction wahrscheinlich $-\infty$ (eine negative Zunahme der Konzentration dividiert durch Null). Nichtsdestotrotz können Vulkanausbrüche eine Zunahme der CO₂-Konzentration in einem bestimmten Jahr bewirken, selbst beim Fehlen anthropogener Emissionen. In diesem Falle wäre der airborne fraction $+\infty$. Und schließlich, der „airborne fraction“ ist physikalisch bedeutungslos,

weil jährliche CO₂-Senken praktisch unabhängig sind von den jährlichen anthropogenen Emissionen. Der „airborne fraction“ ist wie Orangen dividiert durch Äpfel. Genauer (Orangen minus Äpfel)/Orangen. Der Genauigkeit halber wurde der „airborne fraction“ von CO₂ von Wissenschaftlern vor den IPCC-Zeiten verwendet, aber in einem anderen Zusammenhang, der angemessen und bedeutsam war.

Weiterer Unsinn aus den IPCC-Berichten folgt hier mit meinen eingefügten Kommentaren. Beginnen möchte ich mit diesem *Supplemental Assessment* des IPCC aus dem Jahr 1992 (S. 35):

Bei einem gegebenen Emissions-Szenario betragen die prophezeiten Änderungen der CO₂-Konzentrationen unter Vernachlässigung biosphärischer Rückkopplungen bis zu 30% (mehr als der historische Beitrag der USA und Westeuropa zusammen – AH) aber es ist unwahrscheinlich, dass dies die wesentliche Unsicherheit bei der Prophezeiung zukünftiger Klimaänderungen repräsentiert (weil wir ohnehin alles fälschen) verglichen mit den Unsicherheiten bei der Abschätzung zukünftiger Spurengas-Emissionen sowie bei der Quantifizierung physikalischer Rückkopplungs-Prozesse. Zukünftige atmosphärische CO₂-Konzentrationen infolge gegebener Emissionsszenarien können durch die Annahme geschätzt werden, dass die airborne fraction genauso groß bleibt wie im vorigen Jahrzehnt beobachtet, d. h. 46+7% (siehe vorherige Bemerkung)

SAR WGI, pp. 16-17:

SAR WG 1, Seiten 16 und 17:

CO₂ wird aus der Atmosphäre entfernt durch eine Anzahl von Prozessen, die in verschiedenen Zeiträumen agieren. (Falsch! Es gibt zwei wesentliche Prozesse – zunehmende Düngung von Pflanzen und Verschwinden in der Senke Ozean – und sie agieren im Zeiträumen von ein paar Jahrzehnten. – AH) Das CO₂ wird in der Folge in verschiedene Reservoirs transferiert, von denen einige das CO₂ eventuell wieder in die Atmosphäre freisetzen. Einige einfache Analyse von CO₂-Änderungen haben das Konzept eines einzigen charakteristischen Zeitrahmens für dieses Gas verwendet. Derartige Analysen sind von begrenztem Wert, weil ein einzelner Zeiträume nicht das Verhalten von CO₂ bei unterschiedlichen Emissions-Szenarien einfangen kann (Der IPCC-Autor ist ein Idiot; er verwechselt e-folding time mit Zeitscale. – AH). Dies steht im Gegensatz zu Methan, dessen atmosphärische Verweildauer dominant von einem einzelnen Prozess kontrolliert wird: Oxidation durch OH in der Atmosphäre. Für CO₂ ist der schnellste Prozess die Aufnahme seitens der Vegetation und der Oberfläche der Ozeane, was innerhalb weniger Jahre erfolgt. Viele andere Senken agieren im Zeiträumen von Jahrhunderten (z. B. Transfer in die Böden und die Tiefsee) (wieder durcheinander gebracht. Weder Böden noch die Tiefsee sind Senken für atmosphärisches CO₂. Böden wird CO₂ über die Flora zugeführt, und die Tiefsee wechselt CO₂ mit der Ozeanoberfläche. – AH). Daher haben sie einen weniger unmittelbaren, aber nicht weniger wichtigen Effekt auf die*

atmosphärische Konzentration. Innerhalb von 30 Jahren sind 40 bis 60% des gegenwärtig in die Atmosphäre freigesetzten CO₂ entfernt worden. Allerdings, falls die Emissionen reduziert werden würden, würde das CO₂ in der Vegetation und dem Ozeanwasser sich bald dem in der Atmosphäre angleichen. **(Es gibt kein CO₂ in der Vegetation. Der Idiot verwechselt Kohlenstoff und Kohlendioxid. Ozeanwasser zirkuliert, und das Oberflächenwasser tauscht sich mit dem Wasser der Tiefsee im Mittel alle paar Jahre aus. – AH)**. Die Rate der Entfernung aus der Atmosphäre würde dann bestimmt durch die langsamere Reaktion hölzerner Vegetation, Böden und Transfer in die tieferen Schichten des Ozeans. Als Konsequenz wird das Meiste des überschüssigen atmosphärischen CO₂ im Laufe etwa eines Jahrhunderts entfernt, obwohl ein Anteil tausende Jahre lang airborne verbleiben würde, weil der Transfer in die ultimative Senke – Ozean-Sedimente – sehr langsam vonstatten geht.

[*Leider weiß ich aber auch nicht, was ‚e-folding time‘ ist. Anm. d. Übers.]

TAR WG 1, Seite 213:

*Unter den Ländern, die Angabe zu Emissionen durch Landverbrauch gegenüber dem UNFCCC abgegeben haben, gibt es signifikante Diskrepanzen zwischen den primären Daten über Emissionen und den in internationalen Übersichten verfügbaren Daten. Beispiel: Entwaldungs-Raten differieren von Raten, die von der FAO (1993b) stammen, um bis zu einem Faktor sechs (Houghton und Ramakrishna 1999). **(Darum wählen wir nur die Daten aus, die am besten zu unseren Modellen passen)**.*

Aus all dem folgt, dass jeder IPCC-Bericht verglichen werden kann mit einem Abfalleimer auf einem öffentlichen Platz: Delikate Reste von guten Restaurants werden zusammengewürfelt mit verfaultem Obst und reichlich mit Vogelfäkalien besprenkelt. Man könnte einen Blick auf den Abfalleimer werfen, um zu sehen, welche Art Speisen in einem benachbarten Restaurant serviert wird, aber von dem Müll zu essen ist nicht ratsam. Einige herausragende Wissenschaftler haben zu den IPCC-Berichten beigetragen, vor allem in der Arbeitsgruppe 1, aber deren Arbeit hat jeglichen Wert verloren, als sie mit den alarmistischen Standpunkten verquirlt worden ist.

Link:

<http://wattsupwiththat.com/2016/03/16/the-ipcc-has-been-deceiving-the-public-about-the-carbon-cycle-from-the-start/>

Übersetzt von Chris Frey EIKE